

Prof. Dr. Ing. E. Melan
Schriftl. LEHRKANZEL

BAUSTATIK UND BAUKONSTRUKTIONEN
DES STAHL- UND HOLZBAUES

TECHNISCHE HOCHSCHULE
WIEN, IV/50, KARLSPLATZ 13
TELEPHON U-46-5-30, KL. 102, 104, 105

WIEN, 24.6.47.

Herrn Professor

Dr. Bruno Sander

I n n s b r u c k

Alte Universität.

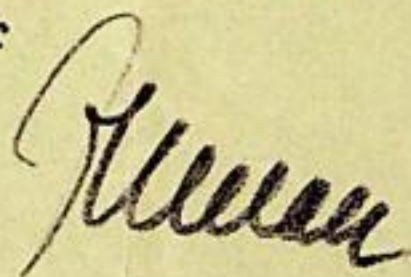
Sehr geehrter Herr Kollege !

Ich muss meinen Brief vorallem mit der Bitte um Entschuldigung beginnen, dass ich Ihr Schreiben vom 22.v.M. erst heute beantworte. Aber ich habe erst vor einigen Tagen in der Angelegenheit Petraschek im Unterrichtsministerium vorsprechen können und kann Ihnen auf Grund der Aussprache mit den massgebenden Herren mitteilen, dass eine Ernennung des Genannten an eine Österreichische Hochschule nicht in Frage kommt. Wie mir mitgeteilt wurde, hat auch das Unterrichtsministerium Herrn Prof. Petraschek seine Unterstützung bei der Ausreisebewilligung aus Österreich, bzw. bei der Einreisebewilligung nach Deutschland angedeihen lassen.

Ich halte daher die Sache für bereits entschieden und vermute, dass sich auch Prof. Petraschek zur Rückkehr nach Deutschland entschieden hat. Jedenfalls ist in der Angelegenheit nichts zu machen.

Ich hoffe Sie, sehr geehrter Herr Kollege bei bestem Wohlbefinden und verbleibe mit den ergebensten Grüßen

Ihr



22.9.1948

Herrn

Prof. Dr. B. S a n d e r

I n n s b r u c k

Mineralogisches Institut, Universität

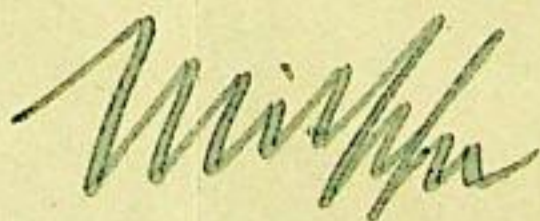
Sehr geehrter Herr Kollege !

Darf ich Sie mit der Bitte belästigen, mir über Herrn Prof. Dr. W. E. P e t r a s c h e k, früher Breslau, ein fachliches Urteil abzugeben, das so abgefasst ist, dass es in einer Sitzung unseres Kollegiums vorgelegt werden kann. Der Grund meiner Bitte ist der, dass der oben Genannte für den Vorschlag als Nachfolger seines Vaters vorgesehen ist und eine entsprechende Beurteilung von Ihrer Seite zur Stützung des Vorschlages von besonderer Wichtigkeit wäre. Dies gilt ganz besonders für mich persönlich, da sonst möglicherweise mein Eintreten für den Vorschlag als ein durch Sachkenntnis nicht getrübler Freundschaftsakt ausgelegt werden könnte. Es würde vielleicht besonders zweckmässig sein, wenn Sie die Bedeutung und Arbeiten von W. E. Petraschek auf dem Gebiete der Erzlagerstätten in einem besonderen Satz streifen könnten.

Für eine Antwort bis etwa in der ersten Oktoberwoche wäre ich Ihnen besonders dankbar und empfehle mich mit kollegialen Grüßen und

Glück Auf !

Ihr sehr ergebener



Dr.Dr. Bruno Sander

Innsbruck, 27.9.1948

Alte Universität

Betr. Prof. Dr. W.E. Petrascheck

Herrn Professor Dr. mont. Richard Mitsche

Montanistische Hochschule Leoben

Sehr geehrter Herr Kollege!

Auf Ihre freundliche Einladung v.22.9. lege ich Ihnen die folgende Äusserung über die Facharbeit von Professor Dr. W.E. Petrascheck vor. Als Grundlage dienen mir 20 Publikationen von Herrn Petrascheck, ein vollständiges Verzeichnis seiner Arbeiten (rund 30) und eine persönliche fachliche Aussprache.

Aus den Publikationen schliesse ich aber auch, dass Prof. Petrascheck vielfach als Gutachter tätig war, vorüber mir kein Material vorliegt. Dies bemerke ich da mir für eine Besetzung der Leobener Lehrkanzel und für die Aufrechterhaltung der namentlich durch den derzeitigen Lehrkanzelinhaber Wilhelm Petrascheck hochengesehenen Tradition dieser Lehrkanzel die Gutachtertätigkeit eines Kandidaten ebenfalls ins Gewicht zu fallen scheint.

Die regionalgeologischen Arbeiten von Herrn W.E. Petrascheck betreffen in der Mehrzahl, seinen Breslaner Wirkungskreis entsprechend, schlesische Gebiete, aber in sieben von diesen Arbeiten gelangen auch österreichische Gebiete zu Wort derart, dass der Geologie österreichischer Gebiete und ihren Fragestellungen, der durch die ausserösterreichischen Arbeiten erweiterte Gesichtskreis Herrn Petraschecks zugute kommt. Die aufnahmegeologische Tätigkeit ist durch die zahlreichen begleitenden Kartenskizzen und durch eine sorgfältig geologische Neuaufnahme (Karte und Profile, Südrand d. Elfas) bezeugt.

Die Befassung Herrn Petraschecks ist eine vor allem lagerstättengeologische. In den Dienst dieser Befassung sind regional weitausholende und in der Fragestellung allgemeine Arbeiten gestellt, welche

als wertvolle allgemeingeologische Beiträge zu zählen sind.

Die Analyse des tektonischen Grossgefüges beginnt in mehreren Arbeiten Petraschecks Hand in Hand zu gehen mit der Analyse des Kleingefüges und ist damit auf dem heute für moderne Bearbeitungen deutlich durchgesetzten und auch für die Neubearbeitung nutzbarer Lagerstätten dringend geforderten Wege. Dieser Weg international anerkanntermassen von Österreich und zwar von Innsbruck und von Leoben aus erschlossen würde, ist die weitere Pflege gefügekundlicher Analyse in Leoben sowohl vom praktischen als vom ideellen Gesichtspunkte der Hochschultradition aus naheliegend und wäre von Innsbruck aus warm zu begrüßen.

Stofflich betreffen die lagerstättenkundlichen Arbeiten W.E. Petraschecks sowohl Nichterze (Kohlen, Salz) als Erze. Ergebnisse von allgemein-lagerstättenkundlichem Wert und eine vielseitige Befassung mit Erzlagerstätten (Arsen, Kupfer, Eisen, Chrom) immer im Zusammenhang mit den für die Erzbildung wesentlichen allgemeingeologischen Fragestellungen (der Magmatik und Tektonik) kennzeichnen die lagerstätten-geologischen Arbeiten von Herrn Petrascheck.

Nach den angeführten Punkten halte ich die Besetzung der Lehrkanzel von Herrn Wilhelm Petrascheck durch seinen Sohn und gewiss auch Schüler ^{von} W.E. Petrascheck für eine gute und würde den Verlust, der auch unter ungünstigen Bedingungen bewiesenen Arbeitskraft von W.E. Petrascheck an das Ausland bedauern.

Mit kollegialen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Besetzungsangelegenheit bin ich, sehr geehrter Herr Kollege,

Ihr sehr ergebener

Herrn
Dr. Dr. Bruno S a n d e r

I n n s b r u c k .
Alte Universität.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Sie hatten die Freundlichkeit an Herrn Kollegen Dr. Mitsche in Leoben bereits eine Äußerung über die Eignung von Prof. Dr. Walter Petraschek jun. abzugeben, die für die Besetzung der Lehrkanzel für Geologie an unserer Hochschule von Bedeutung ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die gleiche Äußerung nochmals an mich persönlich gerichtet einsenden wollten, da ich Mitglied des Besetzungsausschusses bin und es mir aus bestimmten Gründen zweckmäßig erscheint wenn Ihr Referenzschreiben direkt an mich oder den Ausschuß gerichtet wäre.

Ich danke Ihnen im Vorhinein für Ihre Mühewaltung, um die ich Sie auch im Interesse von Herrn Prof. Petraschek ^{mit seiner} nochmals bitte und empfehle mich mit ^{unverzüglichen} ^{Herrn Prof. Mitsche}

vorzüglicher Hochachtung !

*Ihr ergebener
Dienstherr*

Dr.Dr. Bruno Sander

Innsbruck, 19.11.1948

Betr. Prof. Dr. W.E. Petrascheck

Alte Universität

Herrn o.ö. Professor Dr.Ing. Hugo Apfelbeck
Bergwerksdirektor der Österr. Alp.Montan-Gesellschaft

Leoben Seegraben

Sehr geehrter Herr Kollege !

Auf Ihre freundliche Einladung v.^{17.11.}22.9. lege ich Ihnen die folgende Äusserung über die Facharbeit von Professor Dr. W.E. Petrascheck vor. Als Grundlage dienen mir 20 Publikationen von Herrn Petrascheck, ein vollständiges Verzeichnis seiner Arbeiten (rund 30) und eine persönliche fachliche Aussprache.

Aus den Publikationen schliesse ich aber auch, dass Prof. Petrascheck vielfach als Gutachter tätig war, worüber mir kein Material vorliegt. Dies bemerke ich da mir für eine Besetzung der Leobener Lehrkanzel und für die Aufrechterhaltung der namentlich durch den derzeitigen Lehrkanzelinhaber Wilhelm Petrascheck hochangesehenen Tradition dieser Lehrkanzel die Gutachtertätigkeit eines Kandidaten ebenfalls ins Gewicht zu fallen scheint.

Die regionalgeologischen Arbeiten von Herrn W.E.Petrascheck betreffen in der Mehrzahl, seinen Breslauer Wirkungskreis entsprechend, schlesische Gebiete, aber in sieben von diesen Arbeiten gelangen auch österreichische Gebiete zu Wort derart, dass der Geologie österreichischer Gebiete und ihren Fragestellungen der durch die ausserösterreichischen Arbeiten erweiterte Gesichtskreis Herrn Petraschecks zugute kommt. Die aufnahmsgeologische Tätigkeit ist durch die zahlreichen begleitenden Kartenskizzen und durch eine sorgfältige geologische Neuaufnahme (Karte und Profile, Südrand d. Elfas) bekundet.

Die Befassung Herrn Petrascheck's ist eine vor allem lagerstättengeologische. In den Dienst dieser Befassung sind regional weitausholende und in der Fragestellung allgemeine Arbeiten gestellt, welche als wertvolle allgemeingeologische Beiträge zu zählen sind.

Die Analyse des tektonischen Grossgefüges beginnt in mehreren Arbeiten Petrascheck's Hand in Hand zu gehen mit der Analyse des Kleingefüges und ist damit auf dem heute für moderne Bearbeitungen deutlich durchgesetzten und auch für die Neubearbeitung nutzbarer Lagerstätten dringend geforderten Wege. Da dieser Weg international anerkanntermassen von Osterreich und zwar von Innsbruck und von Leoben aus erschlossen wurde, ist die weitere Pflege gefügekundlicher Analyse in Leoben sowohl von praktischer als von ideellen Gesichtspunkte der Hochschultradition aus naheliegend und wäre von Innsbruck aus warm zu begrüßen.

Stofflich betreffen die lagerstättenkundlichen Arbeiten W.E. Petrascheck's sowohl Nichterze (Kohlen, Salz) als Erze. Ergebnisse von allgemein-lagerstättenkundlichen Wert und eine vielseitige Befassung mit Erzlagerstätten (Arsen, Kupfer, Eisen, Chrom) immer im Zusammenhang mit den für die Erzbildung wesentlichen allgemeingeologischen Fragestellungen (der Magmatik und Tektonik) kennzeichnen die lagerstätten-geologischen Arbeiten von Herrn Petrascheck.

Nach den angeführten Punkten halte ich die Besetzung der Lehrkanzel von Herrn Wilhelm Petrascheck durch seinen Sohn und gewiß auch Schüler Prof. W.E. Petrascheck für eine gute und würde den Verlust, der auch unter ungünstigen Bedingungen bewiesenen Arbeitskraft von W.E. Petrascheck an das Ausland bedauern.

Obiger im übrigen mit meinem Schreiben an Kollegen Mitsche gleichlautenden Äusserung füge ich noch bei, dass diese Äusserung ohne jede Kenntnis erfolgt, wenn der Ausschuss ausser Prof. Petra-

scheck junior noch in Betracht zieht, und mithin keine rlei
mittelbare Beurteilung anderer Fachkollegen enthält.

Mit guten Wünschen für Ihre Angelegenheit

Ihr ergebener

Prof. Dr. Ing. D. M. Friedrich

Vorstand des Institutes für Mineralogie
und Gesteinskunde

Montanistische Hochschule Leoben

Fernruf 134, Postfachkonto Wien 134271

Leoben, am 16. Jänner 1949.

erschulter

Sehr geehrter Herr Kollege Sadler!

Nach langem Schweigen, das durch die Zeitumstände mit ihrer Hast bedingt war, nehme ich wieder die Gelegenheit wahr, mit Ihnen in Fühlung zu treten. Der unmittelbare Anlaß dazu ist die Besetzung der Geologielehrkanzel unserer Hochschule. Wie ich aus einem von Kollegen Apfelbeck verlesenen Brief her weiß, hatten Sie sich für den Sohn W. E. Petrascheck des abtretenden Herren eingesetzt, dabei besonders darauf hingewiesen, daß dieser auch in der Gefügekunde bewandert sei.

Ich hatte mich für die Nennung Clars an erster Stelle eingesetzt und mich dabei besonders von zwei Gründen leiten lassen: 1. Clar verfügt durch seine Arbeiten auf dem Balkan unstreitig über eine unvergleichlich größere bergmännische Erfahrung, denn die Umstellung des Grubenbetriebes in Bor auf Tagbau, mit allen dazugehörigen Arbeiten eine Erdbewegung von 30,000.000 cbm umfassend, war eine technische Leistung ersten Ranges. Nicht geringer ist die Entwicklung von Mackatica zur wahrscheinlich zweitgrößten Molybdängrube der Welt einzustufen, die Clar ebenfalls vom Fund an bis zur Großgrube durchführte. Daneben verfügt Clar noch über reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Ingenieurgeologie, die insbesondere durch seine Verwendung beim Ausbau der Wasserkräfte immer wieder in Erscheinung treten. Davon abgesehen halte ich beide für erstklassig und bedaure nur, daß sie sich in dieser Sache als Konkurrenten gegenüber ständen. 2. Ferner ist Clar rein menschlich für unser Kollegium m. E. besser geeignet als W. E. P. von dem zu befürchten steht, daß er dieselbe Abgeschlossenheit entwickeln dürfte, die ein Zusammenarbeiten mit seinem Vater trotz besten Willens und stetem Nachgeben meinerseits so sehr erschwert, während ich Clar von unserer gemeinsamen grazer Zeit her als lieben Kameraden kenne.

Was die von Ihnen bei W. E. P. besonders hervorgehobene Kenntnis der Gefügekunde betrifft, so war m. W. Clar einer der ersten, der sich bei Ihnen 1927(?) in dieses Gebiet einführen ließ und der durch seine beiden diesen Gegenstand betreffenden Arbeiten gezeigt hat, daß ihm dieses Gebiet nicht ferne liegt. In dieser Hinsicht glaube ich, steht er W. E. P. nicht nach, doch sind mir dessen Leistungen auf diesem Gebiet nicht bekannt.

Es ist mir unbekannt, ob Sie wußten, daß es darum ging, Clar oder Petrascheck an die erste Stelle zu bringen

Aus dem Gefühl heraus, daß Ihnen auch die Stellungnahme der Gegenseite interessieren dürfte, teile ich Ihnen dies alles mit. Von unserem Kollegium ist diese Frage, die uns sehr viel Sorgen bereitet hatte, nun Gott sei Dank heraus, sodaß man nun etwas freier darüber seine Meinung äußern kann. Und zwar hat sich das Kollegium für die Reihung Clar-WEP-K. ausgesprochen. Da ich aber rein persönlich in so heiklen Sachen gerne Gewißheit darüber hätte, mit meiner Stellungnahme richtig oder falsch gehandelt zu haben, würde ich von einem Herren, der sich zwar für die Gegenseite entschied, aber im großen und ganzen doch über der Sache steht, gerne erfahren, wie weit man meine Stellungnahme für Clar verstehen und anerkennen kann, oder ob man etwa der Meinung sein müßte, daß meine persönliche Freundschaft zu Clar meinen Blick für die Sache selbst getrübt habe, *und bitte Sie um eine solche.*

Als ich im Sommer des vorigen Jahres von zwei Herren die erforderlichen Beurteilungen Clar's in Händen hatte, habe ich mich nicht weiter um solche Zuschriften bemüht, denn ich habe nicht annehmen können, daß die Gegenseite an fast ein Dutzend Herren herantreten würde und hatte deshalb auch nicht an eine Befragung Ihrer Person gedacht, sodaß Sie von mir nicht mit einer solchen Frage belästigt wurden. Diese Zuschrift nun ist ja auch nur für mich persönlich gedacht, da ja von der Hochschule aus der Akt abgeschlossen und an das Ministerium weitergeleitet ist.

Sonst gibt es von hier nicht viel zu berichten. Die im Mai stattfindende Jahrhundertfeier der Hochschule macht uns nun, kaum daß die eine Sache erledigt ist, wieder viel Mühe, vor allem hinsichtlich der Unterbringung der Gäste. Mineralogisch tut sich immerhin auch einiges, insbesondere in Kärnten, wo man in Bleiberg endlich Mo-Glanz fand, oder in Hüttenberg, wo ebenfalls allerlei schöne Neufunde gemacht wurden. Ich konnte im abgelaugenen Jahr aus Graz endlich den größten Teil des Inventars zurückerhalten, das seit 1937 hätte zurückkommen sollen. Da es sich dabei um 3 Autofuhren handelte, ist mein Institut nun so halbwegs auf normalem Stand und es fehlen nur Mitarbeiter, um mit dem erforderlichen Schwung so richtig ans Schaffen gehen zu können.

Mit besten Grüßen und Glück auf!

bin ich Ihr
ergebener



Class for den 1st juleher gem. Lovet for over
an strukt!

Dr. Bruno Sander

Innsbruck, 20. Jänner 1949

Herrn Professor

Alte Universität

Dr. Ing. O. M. Friedrich

Vorstand d. Institutes für Mineralogie u. Gesteinskunde

Mont. Hochschule L e o b e n .

Lieber Herr Kollege!

Vor allem meine guten Wünsche zum Wiederaufbau Ihrer Lehrkanzel, mit welchen ich Ihr Lebenszeichen herzlich erwidere!

Ich habe weder direkt noch indirekt etwas anderes über die Leobner Besetzungsangelegenheiten erfahren, als die Kandidatur von W. E. Petrascheck. Auch das Ersuchen der Herren Kollegen Nitsche und Apfelbeck um eine Äusserung bezog sich nur auf Petrascheck jun., weshalb ich meinem Schreiben an Herrn Kollegen Apfelbeck wörtlich beifügte: Obiger im übrigen mit - - - J. U.

So war ich, wie in den Beratungen der letzten Zeit auch in Deutschland jedesmal vollkommen darüber ungewiss, welche Kollegen für die anfragende Hochschule politisch möglich waren.

Da ich persönlich seit meiner Professur (1923) in jeder Zeit nur fachliche Maßstäbe verwendet habe, begrüße ich es, dass dieser Maßstab nun auch Kollegen Clar gegenüber wieder von Ihnen gehandhabt werden konnte und freue mich auch über Ihr anerkennendes und sachliches Urteil gegenüber beiden Kollegen Petrascheck u. Clar.

Wie ich kürzlich Clar, von dem ich auch nichts über seine Candidatur in Leoben wusste, schrieb, habe ich seine frühe Mitarbeit an meiner Arbeitsrichtung in freundlichster Erinnerung. Wie gesagt, bin ich zwar nicht persönlich aber sachlich etwas interessiert daran, ob und wie an einer der österreichischen technischen Hochschulen die Arbeitsrichtung zu Worte kommen wird, für die mir eine amerikanische Professur an einer der grössten Technischen Hoch-

schulen angetragen ist. Allerdings wir sind eben und waren auch schon immer ein so kleines Gebiet, dass etwas, was man (allerdings unzutreffenderweise) für ein petrographisches Spezialgebiet hielt, höchstens an einer Stelle gepflegt werden konnte.

Ich habe keine Beziehungen in Wien, welche mich voraussehen lassen, ob das Ministerium im vorliegenden Fall eine mehr politische oder mehr fachmaßstäbliche Entscheidung unternehmen wird.

Mit besten Grüßen und guten Wünschen für Sie und die Leobener Hochschule

Ihr ergebener

Der oben ausgebliebene Passus aus dem Briefe an Apfelbeck lautet:

" Obiger im Übrigen mit meinem Schreiben an Kollegen Mitsche gleichlautenden Äusserung füge ich noch bei, dass diese Äusserung ohne jede Kenntnis erfolgt, wen der Ausschuss ausser Prof. Petrascheck jun. noch in Betracht zieht, und mithin keinerlei mittelbare Beurteilung anderer Fachkollegen enthält.